DREI AM MAIN

Miltenberg · Bürgstadt · Kleinheubach

Sehenswürdigkeiten in Bürgstadt

Entdecken & Erleben

Herzlich willkommen!

Malerisch eingebettet zwischen den bewaldeten Hügeln von Spessart und Odenwald erwarten Sie – aufgereiht am blauen Band des Mains – Miltenberg, Bürgstadt und Kleinheubach, die DREI AM MAIN. In den beiden offiziellen Bayerischen Genussorten Miltenberg und Bürgstadt, sowie unserem charmanten Nachbarort Kleinheubach, gibt es viel zu entdecken und zu genießen. Der ideale Ausgangspunkt für Ihre Churfranken-Reise. Erleben Sie es selbst.
Aktuelle Informationen finden Sie unter **www.miltenberg.info**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Ihr Team von DREI AM MAIN

- · · · Fußweg / *Foot path*
- – – Radweg / *Bike path*
- Post / *Post office*
- Apotheke / *Pharmacy*
- Geldautomat / *ATM*
- Bahnhof / *Train station*
- Behindertengerechte Toilette / *wheelchair-accessible lavatory*
- Parkplatz / *Car park*
- Parkhaus / *Parking garage*
- e-bike Ladestation / *e-bike charging station*
- Defibrillator / *defibrillator*

Bürgstadt

Bürgstadt wurde erstmals 1181 urkundlich erwähnt, aber sicherlich ist der Ort wesentlich älter und erlebte schon im frühen Mittelalter eine Blütezeit von überregionaler Bedeutung. Um 950 entstand die sehenswerte Martinskapelle.

Mittelalter

Bürgstadt erlebte zwei glanzvolle wirtschaftliche Epochen: Im hohen Mittelalter durch den Abbau von Buntsandstein und zu Beginn der Neuzeit durch den Weinbau. Um 1000 wurden von hier aus Steinsarkophage in die Städte am Main, am Rhein und bis nach Dänemark transportiert. Ein Centgraf wurde erstmals um 1340 erwähnt. Der Centgraf war ein vom Landesherrn - dem Mainzer Erzbischof - eingesetzter Beamter, der an der Spitze der Cent Bürgstadt (Gerichtsbezirk) stand und auch die Landesverteidigung organisierte. Bürgstadt blieb bis ins 18. Jahrhundert Centgrafensitz, verlor jedoch schon im späten Mittelalter viel von seiner ursprünglichen Bedeutung an das benachbarte aber strategisch günstiger gelegene Miltenberg, welches durch eine Burg geschützt wurde.

Renaissance

Zwischen 1590 und 1592 entstand als bedeutender Neubau das Rathaus. In einer Bauinschrift wird betont, dass das Gebäude „mit gemeinen Kosten“ gebaut worden war. Die Einwohner hatten ihr Rathaus also selbst finanziert und es zählt noch heute zu den besonderen Sehenswürdigkeiten von Bürgstadt.
1540 wurde erstmals der Bürgstadter Rotwein erwähnt, der bis heute nichts von seiner herausragenden Bedeutung eingebüßt hat. Dank guter Weinernten Ende des 16. und zu Beginn des 17. Jahrhunderts wuchs der Wohlstand und Bürgstadt konnte die Martinskapelle renovieren.

Der Innenraum wurde vollständig mit 40 Medaillon-Darstellungen aus der Heilsgeschichte ausgemalt. Diese sogenannte „Armenbibel“ zeigt Szenen aus dem Alten und dem Neuen Testament, die auf diese Weise auch den Leseunkundigen vermittelt werden konnten. Zusammen mit älteren Fresken im Altarbereich sind sie Meisterwerke der Renaissance im späten 16. Jahrhundert.

Hexenverfolgung

Ein dunkles Kapitel in der Geschichte des Ortes sind die Hexenverfolgungen (1616-1618 und 1627-1630), bei denen über 90 Männer und Frauen der Hexerei beschuldigt, gefoltert und hingerichtet wurden.
Der Bürgstadter Centgraf Leonhard Gackstadt (1626 - 1655) war einer der Richter in diesen Hexenprozessen. Andererseits finanzierte er zahlreiche fromme Stiftungen. Manche glaubten, dass er dadurch sein Gewissen beruhigen wollte. 1628 stiftete er für die Martinskapelle einen neuen Hochaltar und im Frühjahr 1629 begann er mit dem Bau der Centgrafenkapelle (s. Nr. 15) am Bürgstadter Berg.

Marktrecht

Aufgrund der Verelendung Bürgstadts durch den Dreißigjährigen Krieg erhielt der Ort 1661 vom Mainzer Kurfürst und Erzbischof Johann Philipp von Schönborn das Marktrecht. Bis 1740 florierte der „Martinimarkt“, bevor er durch zahlreiche Kriege und veränderte Handelsstrukturen unterblieb. Ende des 19. Jahrhunderts wurde der Markt wiederbelebt und 1979 durch den Gewerbeverein Bürgstadt wieder neu organisiert und attraktiv gestaltet.
Seit 1661 wird der Markt (heute „Gänskerbmarkt“ genannt) immer am Sonntag nach dem Martinstag im November abgehalten.

Tabakanbau

Der Tabakanbau in Bürgstadt hat eine lange Geschichte. 1851 wurde durch den damaligen Sternwirt Michael Anton Schäfer erstmals Tabak in Bürgstadt angebaut. Die Anbaufläche des Bürgstadter Tabaks war 1938 mit 23 ha am höchsten, sank jedoch während des 2. Weltkriegs und hatte erst in den 1950er Jahren fast wieder die Größe wie vor dem Krieg. Ab 1955 wurde der Tabakanbau aber immer geringer. Da sich die wirtschaftlichen Verhältnisse bei der Bevölkerung in dieser Zeit stark verbesserten, konnte man auf die oft unsicheren Einnahmen aus dem Tabakbau immer mehr verzichten. Letzter Tabakpflanzer war bis 1988 die Familie Albert Meisenzahl in der Freudenberger Straße.

Genussort Bürgstadt

Heute ist Bürgstadt mit der wichtigste Weinort Frankens, wann immer es um Rotwein geht. Vielfalt und höchste Qualität des fränkischen Rotweinanbaus, finden sich speziell im „Börscheder“, wie der Bürgstadter Wein in Churfranken respektvoll heißt. Die WeinKulturNacht, bei der viele Besucher aus nah und fern nach Bürgstadt kommen, hat sich als Höhepunkt des Weinjahres etabliert und findet jährlich am zweiten Samstag im Juni statt. Bürgstadt ist allerdings noch mehr: Die lebhafte Winzergemeinde ist offizieller Bayerischer Genussort, wovon es in ganz Bayern nur 100 gibt.

MUSEEN MILTENBERG

Heimat · Kunst · Geschichte

www.museen-miltenberg.de

Museum Stadt

16. März - 1. November:
Di - So, 10 - 17:00 Uhr

2. November - 14. Januar:
Mi - So, 11 - 16 Uhr

Museum Burg

16. März - 1. November:
Di - So, 11 - 17:00 Uhr

Miltenberg 14 Uhr
Jeden Tag ein Erlebnis!
www.miltenberg14uhr.de

Mittwoch
Museum Stadt Miltenberg

Verstecktes und Alltägliches
1500 m² voller Geschichte(n) und Kostbarkeiten in historischen Fachwerkgebäuden.
Treffpunkt: Museum Stadt Miltenberg
Dauer: ca. 60 Minuten

Montag
Museum Burg Miltenberg

Kunstvolles und Spannendes
Ein spannungsreicher Dialog zwischen Ikonen und moderner Kunst in alten Burgmauern.
Treffpunkt: Mildenburg
Dauer: ca. 60 Minuten

Freitag und Samstag
Brauerei-Erlebnis

Bieriges und Handwerkliches
Entdecken und probieren Sie das Geheimnis der Faust Bier-Spezialitäten. Wo und wie genau werden sie gebraut? Genießen Sie eine spannende Tour!
Treffpunkt: Brauhaus Faust
Dauer: ca. 90 Minuten
Anmeldung unter
Tel.: 09371-971348 erforderlich.

Dienstag und Donnerstag
Unser Klassiker: Stadtführung

Geschichte und Geschichten
Hören Sie Fakten und Anekdoten, Überliefertes und Gesichertes und erfahren Sie vieles über Miltenbergs stolze Geschichte.
Treffpunkt: Tourist Information Engelplatz
Dauer: ca. 60 Minuten

Sonntag
Immer wieder anders

Wechselvolles und Beständiges
1. So. im Monat: Museum Stadt
2. So. im Monat: Unser Klassiker
3. So. im Monat: Museum Burg
4. So. im Monat: Brauerei-Erlebnis
evtl. 5. So. im Monat: Unser Klassiker
Treffpunkt: siehe oben.

1 Museum Bürgstadt und Mittlere Mühle

Im Museum Bürgstadt setzen Zeitstrahlen die lokalgeschichtlichen Ereignisse in Bezug zu denen der Kirchengeschichte und überregionalen Geschichte. So bildet das Museum anschaulich und nahtlos die Geschichte der Region ab, die in prähistorischer Zeit beginnt und in vielen Jahrhundertschritten bis in unsere Zeit führt.

Einige besonders wichtige Schwerpunktthemen werden im Erdgeschoss und im Obergeschoss gesondert dargestellt und klar voneinander abgegrenzt. Interessant ist auch der Standort „Alte Mittelmühle", der bereits 1248 erwähnt wurde. Das heutige Gebäude entstand um 1900, der durch das Haus verlaufende Mühlgraben könnte aber älter sein.

Der tonnenschwere Läuferstein vor dem Eingang wurde am Ufer der Erf gefunden und stammt von der beim „Michelswasser" 1732 (s. Nr. 3) versunkenen Obermühle.

Öffnungszeiten:
Donnerstag bis Sonntag 14:00 – 17:00 Uhr.
Führungen jederzeit auf Anfrage.
Eintritt frei – Spenden werden gerne entgegen genommen. Aus Sicherheitsgründen ist das Museum videoüberwacht.
Marktgemeinde Bürgstadt Tel.: 09371-97380
www.hgv-buergstadt.de

2 Untere Mühle

Bereits um 1200 wurden drei Mühlen (zinspflichtige Müller) erwähnt. Die Untere Mühle stammt vermutlich aus dem 13. Jahrhundert. Sie war im Laufe ihrer Geschichte eine Getreide-, Öl- und Walkmühle. Hochwasser und Feuer waren immer schlimme Gefahren für die Mühlen. Von dieser Mühle ist ein eindrücklicher Bericht zu dem „Michelswasser" 1732 überliefert, der die Gefahren für einen Mühlbetrieb widerspiegelt. Gegen 1900 wurde der Mühlbetrieb eingestellt. An ihre eigentliche Nutzung erinnern heute noch ein Mühlstein vor dem Anwesen und der Mühlkanal.

3 Alte Erfbrücke

Von einer Brücke über die Erf hört man 1538 erstmals. Am Michaelstag 1732 (29.9.) wurde sie durch ein verheerendes Hochwasser zerstört. Noch im selben Jahr erbaute man einen Holzsteg, später eine massive Holzbrücke, die 1738 gepflastert wurde.

Die heutige Steinbrücke plante und erbaute 1753 der Baumeister Christian Wolf zu Amorbach. Die Nepomukstatue erneuerte man in den 1960er Jahren. Neben der Brücke findet sich ein Bildstock zum Gedenken an die Toten des „Michelswassers".

4 Neue Pfarrkirche

Als am 12. März 1961 die Neue Pfarrkirche St. Margareta von Bischof Josef Stangl eingeweiht wurde, ging ein lange gehegtes Vorhaben der Bürgstadter in Erfüllung. Mit der Wahl des Standortes in der Nähe des Friedhofes war gewährleistet, dass die Alte Pfarrkirche den historischen Ortskern weiterhin dominiert, während der Kirchenneubau das umliegende Neubaugebiet akzentuiert. Doch nicht nur der Name wurde von der Alten Pfarrkirche übernommen, auch die spätgotische Pietà und die Plastik von Anna Selbdritt aus der Riemenschneiderschule waren zuvor in der Alten Pfarrkirche. Ein echtes Kleinod sind die von Prof. Johannes Schreiter gestalteten Glasfenster im Südgiebel und in der Marienkapelle in der Südwestecke der Kirche. Das Dreiecksfenster ist das Symbol für das Auge Gottes und die Dreifaltigkeit. Die Fensterfläche mit den auf- und absteigenden Lichtbündeln ist eine Metapher für das Weltgeschehen als sich immer wiederholendes Spiel und Gegenspiel irdischer und aus der Transzendenz wirkender Kräfte.

5 Churfrankenvinothek Bürgstadt

Die lange Tradition des Weinbaues konnte nach dem 2. Weltkrieg zu neuer Blüte gebracht werden. Durch eine Weinbergflurbereinigung im Jahr 1983 konnten die Weinberge wirtschaftlicher bearbeitet werden. Dadurch und auch durch die fachliche Qualifikation der Winzer entwickelte sich der Weinbau hervorragend. Zu spüren ist dies in den Häckerwirtschaften der Winzer. Die Churfrankenvinothek Bürgstadt ist ein gutes Beispiel für neue Architektur im sanierten und dank der Umgehungsstraße verkehrsberuhigten Altort. Äußerlich modern gestaltet, erinnert es doch an eine fränkische Holzscheune. Churfränkische Weine sowie eine Vielfalt an Leckereien können vor Ort verkostet werden. Die Veranstaltungsräume stehen für Feierlichkeiten, Vorträge, Tagungen oder (Wein-)Seminare zur Verfügung. Auf dem Vorplatz finden zahlreiche Feste wie z.B. die WeinKulturNacht, das Straßen- und Hoffest sowie der Bauernmarkt statt. **www.churfrankenvinothek.de**

6 Rathaus

Das Rathaus wurde 1590-1592 erbaut und prägt den Altort entscheidend mit. Zeitlich und künstlerisch steht es in engem Zusammenhang mit der Martinskapelle – es zeugt von Wohlstand, die Bauinschrift erwähnt den guten und teuren Wein des Jahres 1590. Für die Innenausmalung waren, wie auch in der Martinskapelle, die Maler Andreas Herneisen und I. B. Michel zuständig. Besonders sehenswert sind die leuchtkräftigen Farben der Glasfenster im Rathaussaal von 1593-1613.

7 Hauptstraße und Freudenberger Straße

Die aufwändigen Fachwerkbauten und großen Sandsteintorbögen in der Freudenberger Straße, früher „Lauersend“, lassen noch heute den Wohlstand der Bürgstadter in den Jahren 1550 bis 1750 erkennen. Dank Umgehung und Altortsanierung der vergangenen Jahre wurde die Freudenberger Straße deutlich aufgewertet und die einladenden Winzerhöfe sind mehr denn je einen Besuch wert.

8 Alte Pfarrkirche und alter Kirchhof

Die 1347 erstmals urkundlich erwähnte Pfarrkirche St. Margareta wurde durch Anbauten bis ins 18. Jahrhundert stetig erweitert. Gleichzeitig mit dem Portal der Martinskapelle wurden Ende des 16. Jh die Südportale der Alten Kirche mit sehenswerten Reliefs versehen. Berühmt ist hier die Orgel des Baumeisters Johann Conrad Wehr, die 1749 eingebaut wurde. Die Alte Pfarrkirche wird heute noch gerne für Hochzeiten und Taufen genutzt. Die kleine Türe zur Südseite hin ist täglich geöffnet. Die Baugeschichte der Alten Pfarrkirche ist am Äußeren ablesbar: Der Turm stammt aus der 1. Hälfte des 13. Jh, das ehemals

romanische Hauptschiff ist älter. Um 1490 erfolgte der Anbau der heutigen Sakristei als Kapelle, 1585 die Erhöhung des Turmes. Die zunehmende Bevölkerung erforderte die Erweiterung um ein Seitenschiff 1608 und um 1750 eine Verlängerung nach Westen. Die aus der Baugeschichte resultierende Asymmetrie ist im Innenraum noch heute sichtbar. Die gesamte Innenausstattung stammt fast ausschließlich aus dem 18. Jahrhundert. Im Alten Kirchhof fällt vor allem die Kreuzigungsgruppe von 1613 auf, die vom wohlhabenden Bäckermeister Leonhard Schneider für sich und seine Frau errichtet wurde. Er selbst verstarb 1614, seine Witwe kam 1627 mit 82 Jahren als Hexe auf den Scheiterhaufen, weshalb ihre Daten auf der rechten Hälfte des Steins fehlen. Weitere Grabplatten aus der Zeit von 1580 bis 1720 sind in die Mauern des Alten Kirchhofs eingelassen, in der Nordostecke wurden von der Gemeinde Gedenktafeln für die Gefallenen der beiden Weltkriege errichtet. Die Mauern des früher „befestigten Kirchhofs“ umschlossen bis 1901 den gesamten Kirchenbezirk, der bis 1823 als Friedhof diente.

Machen Sie einen Abstecher in den ehemaligen Pfarrgarten, der heute als Rosengarten zum Verweilen einlädt.

9 Martinskapelle

Bereits zwischen 900 und 1000 wurde die Martinskapelle errichtet und diente wahrscheinlich als Pfarrkirche für die gesamte Umgebung. Die Türbeschläge und das Hauptportal wurden um 1490 erneuert. Rechts vom Eingang stehen drei Sühnekreuze, wie sie im 15. Jahrhundert in der Region des Öfteren errichtet wurden. Ebenfalls aus der Zeit kurz vor 1500 stammt die Innenausstattung mit St. Martin im Chor und der Kreuzigungsgruppe im Triumphbogen. Die heutige Gestalt der Kapelle geht auf das Jahr 1590 zurück: die großen Fenster (vermutlich von 1490) wurden geschlossen, der Dachstuhl wurde erhöht und der Chor 1589 durch den Nürnberger Maler Andreas Herneisen sowie das Schiff durch Meister I. B. Michel 1593 mit Bilderzyklen ausgemalt. Diese bildhaften Darstellungen von Szenen aus der Heiligen Schrift finden sich in solch vollständig erhaltenem Zustand andernorts kaum mehr

und machen die Martinskapelle zu einem ganz besonderen Schmuckstück. An der Südseite des Chors hängt seit 2001 das Stifterbild für den Schultheißen Peter Schneider von Andreas Herneisen. Vor der Kanzel hat seit 2002 der wohl von Michael Juncker (s. Miltenberg Nr. 15) geschaffene Taufstein aus der Alten Pfarrkirche seinen heutigen Platz gefunden. Das Kurmainzer Hofgut in der Martinsgasse 10 wurde lange für einen karolingischen Königshof gehalten, der die Keimzelle Bürgstadts gewesen sein soll.

Der Schlüssel für Besichtigungen kann bei der Gärtnerei Kling direkt nebenan oder in der Churfrankenvinothek ausgeliehen werden. Eine kleine Broschüre „Die Kirchen in Bürgstadt“ ist erhältlich.

❿ Geopark-Kulturpfad „Mainhölle und Bildermeer“

Mainhölle („Mainhelle“) heißen die Steinbrüche gegenüber von Bürgstadt, die man vom Geopark-Kulturpfad sieht. Der Buntsandstein ist die Basis für das Gedeihen des Bürgstadter Weines und des mit ihm verbundenen Wohlstandes, der auch das Entstehen des „Bildermeeres“ in der Martinskapelle möglich machte. Der Einstieg ist am Wanderparkplatz „Stutz“ und der Kulturpfad führt oberhalb von Bürgstadt durch die Bürgstadter Kulturlandschaft. Die Wanderstrecke von 3 km oder von 10 km ist in der Broschüre „Wandern zwischen Odenwald und Spessart“ beschrieben.

⓫ Waldlehrpfad

Auf einer Länge von etwa 2 km kann man auf dem Waldlehr- und Erlebnispfad mit seinen 11 Stationen nicht nur vieles entdecken und lernen, sondern auch die wunderbare Aussicht genießen. Es gibt viele interessante Aktivitäten sowie Aktionen für Groß und Klein. Auch für Familien mit Kinder- oder Bollerwagen ein tolles Erlebnis. Parkmöglichkeiten sind am Stutzparkplatz ca. 200 m vom Waldlehrpfad entfernt.

⓬ Jugendwanderweg

Rund 4 der 10 Kilometer des Bildungs- und Jugendwanderwegs verlaufen auf dem zertifizierten Qualitätsweg Nibelungensteig. Der Besucher des Fernwanderwegs kann dort nicht nur den Spuren der Geschichte folgen, sondern zugleich neun Sandsteinfiguren bewundern, die direkt den Sagen um den Drachentöter

Siegfried entsprungen zu sein scheinen. Infotafeln versorgen den Wanderer mit Erklärungen zu den Darstellungen. Geschaffen wurden die Kunstwerke 2020 von der damaligen zehnten Klasse der Miltenberger Mittelschule unter Anleitung des Bildhauermeisters Alexander Schwarz.

13 Stutzkapelle

Die Stutzkapelle wurde im Marianischen Jahr 1954 von der Kolpingsfamilie Bürgstadt mittels Eigenleistungen und Spenden erbaut. Das Gelände wurde von der Gemeinde kostenlos zur Verfügung gestellt. An jedem ersten Sonntag im Monat findet dort das Rosenkranz-Gebet statt.

14 Prähistorischer Ringwall

Um 3200 v. Chr. entstand auf dem Bürgstadter Berg eine bedeutende neusteinzeitliche Anlage mit Holz-Erde-Wall. Diese erste Besiedlungsphase dauerte etwa 250 Jahre. In der Urnenfelderzeit (1200–700 v. Chr.) befestigte man den Berg erneut, diesmal mit Stein-Erde-Mauern. Die Bevölkerung siedelte im Tal und nutzte den Ringwall noch bis 400 v. Chr. (Kelten) als Fliehburg. Nach der archäologischen Grabung 1987/88 ließ die Gemeinde Bürgstadt die monumentale Toranlage von 900 v. Chr. rekonstruieren.

15 Centgrafenkapelle

Eine Besonderheit ist die Centgrafenkapelle im Bürgstadter Wald. 1630 begann der Bau im Auftrag des Centgrafen Leonhard Gackstatt (s. Miltenberg Nr. 15), wurde allerdings bereits ein Jahr später wegen des Einfalls der Schweden im Dreißigjährigen Krieg unvollendet gelassen. Warum die Kapelle nach Ende des Krieges nicht weitergebaut wurde und bis heute Bauruine blieb, ist nicht bekannt. Sie steht am Beginn des „Historischen Wanderwegs“ mit vielen Steindenkmälern zur mittelalterlichen und neuzeitlichen Steinbearbeitung und ist u.a. beliebte Kulisse bei der Bürgstadter Waldweihnacht.

16 Bodenstation in den Weinbergen mit nahegelegenen Pavillon

Die Bürgstadter Bodenstation ist eine von derzeit sieben Bodenstationen in den Weinbergen Unterfrankens und Teil der Initiative des Bayerischen Landesamts für Umwelt zur Stärkung des Bodenbewusstseins. Durch Bodenlehrpfade und Bodenstationen sollen der Boden und seine Bedeutung für den Menschen sicht- und erlebbar gemacht werden. Hier können Sie sich über Bodenbeschaffenheit und Bedeutung des Bodens informieren und einiges über den Zusammenhang zwischen Boden und Geschmack des Weins erfahren.

Impressum:
DREI AM MAIN, Engelplatz 69, 63897 Miltenberg,
Tel. 09371-404 119, tourismus@miltenberg.info,
www.miltenberg.info
Fotos: Armin Neuberger, Bernd Ullrich, Jörn Asmussen, Petra Arnold, Rita Stern, Udo Herrmann
Gestaltung: rampe.de
Druck: Kuthal Print GmbH & Co. KG
Auflage: 5.000 Stück. Stand bei Drucklegung Juli 2023. Änderungen vorbehalten.

DREI AM MAIN

Miltenberg · Bürgstadt · Kleinheubach

DREI AM MAIN

Miltenberg • Bürgstadt • Kleinheubach

Engelplatz 69

63897 Miltenberg

Tel. 09371-404 119

tourismus@miltenberg.info

#visitmiltenberg

www.miltenberg.info

Bayern

100 Genuss ORTE Bayern

WIR SIND GENUSSORT 2018.
www.100genussorte.bayern

franken tourismus.de ©

Spessart Mainland

CHURfranken

Deutsche Fachwerk Straße

GEO-NATURPARK BERGSTRASSE-ODENWALD